

50 Jahre Finnland – ein persönlicher Rückblick von Eike Dehls

Eigentlich wollte ich nach meinem Studium als Tiefbauingenieur die auch danach noch vorhandene Möglichkeit wahrnehmen, als Austauschstudent in England meine seit dem Abitur recht mager gewordenen Sprachkenntnisse aufzufrischen, aber es kam anders, denn aus England lag kein Angebot vor. Da ich jedoch auf Empfehlung eines Studienkollegen Finnland als Ersatzland eingetragen hatte, von dem ich vorher kaum etwas wusste, konnte ich damals das Angebot der Straßen- und Wasserbauverwaltung in Helsinki annehmen, und ahnte dabei nicht im Entferntesten, auf welche Folgen ich später zurückblicken würde:

Es ist jetzt Freitag, der 25. Juli 2008. Ich stehe in ihrer zweiten Saison bei schönstem Wetter um 5:27 Uhr auf Deck 12 der „M/S Finnstar“ und bin aufgeregt. Das ist kein Wunder, denn wir werden in 25 Minuten das „Leuchtfeuer Harmaja“ auf der ersten größeren Insel passieren – fast auf die Stunde genau wie 50 Jahre zuvor mit der uralten Nußschale „S/S Oihonna“, mit der ich in ihrer vorletzten Saison zum ersten Mal finnisches Territorium erreichte.



Aber nun bin ich mit meiner Frau erst dabei, das an Steuerbord weit entfernte „Leuchtfeuer Helsinki“ zu passieren und

habe noch Zeit, mir in Windeseile die letzten 50 Jahre durch den Kopf gehen zu lassen. – 50 lange Jahre, in denen ich durch sie „Land und Leute“ weitaus besser kennen lernen konnte, als es jemals zu erwarten war.

Das "Land" bedeutet dabei quer durch alle Landesteile von Helsinki mit dem Zug nach Lappland, auf dem Grenzfluss Tenojoki mit einem Postboot und dem Päijännesee mit dem Tragflächenboot „Tehi“. Ferner von Rauma an der Westküste bis zur Grenzzone an der finnisch-/sowjetischen Grenze (mit einem Taxi), weiterhin mit dem 15 Tage-Holiday-Ticket der Finnair 13 Städte zwischen Joensuu, Inari und Maarianhamina und auf besondere Art auch den Luftraum über Malmi beim Kunstflug mit dem besten Armeepiloten Finnlands.

„..... und „Leute“ heißt, zumindest fotografisch aus nächster Nähe doch auch bis hin zur engeren persönlichen Bekanntschaft mit vielen Menschen. Dazu gehören der einfache Landarbeiter, mit dem ich in einer alten Darre mit dem Dreschflegel Korn gedroschen habe und der hochangesehenen Wissenschaftler, ein damals noch junger Ihantala-Kämpfer wie auch Järgeneral Väinö Valve, die Kommunalpolitikerin eines kleinen Marktfleckens so wie Staatspräsident Urho Kekkonen bei seinem Staatsbesuch 1979 in Deutschland, nicht zu vergessen viele länd- oder sogar weltweit bekannte Sänger, Pianisten, Komponisten, Schriftsteller, Bildhauer, Designer und Sportler, wie auch Bürgermeister und Diplomaten. Und zu Guter letzt selbstverständlich ebenso der bei dieser Überfahrt dienst-

habende, uns gegenüber sehr zuvorkommende Kapitän; es waren also mehr oder weniger gleichfalls alle Bevölkerungsschichten.

Und darüber hinaus lernte ich natürlich auch sehr Vieles von all demjenigen kennen, was „die Leute in diesem Land“ an Bemerkens- und Bewundernswertem geschaffen haben. Das fing an meinem 3-monatigen Arbeitsplatz in einer vorübergehenden Außendienststelle ganz alltäglich mit dem selbstverständlichen Abloy-Sicherheitsschloss und einer hier noch nicht üblichen Architektenleuchte an, in deren Licht ich ziemlich verblüfft Straßen nach weitaus moderneren Gesichtspunkten plante, als ich es in Hamburg gerade gelernt hatte.

Ich möchte hier, um nicht langweilig zu werden, Aufzählungen vermeiden, komme aber doch nicht umhin, als Sehenswürdigkeit wenigstens die Holzkirche in Kerimäki ebenso zu nennen wie die Felsenkirche in Helsinki, die alte Burg in Savonlinna wie auch die moderne Architektur von Alvar Aalto. Bewundernswerte Büchereien darf ich dabei ebenso wenig vergessen wie komfortable Züge, bei de-

nen Spiel-Waggons für Kinder dazu gehörten.

Nun mag mancher sagen, die gäbe es hier auch, aber dennoch: manches was hier auf den Markt kam, hatte ich längst vorher in Finnland kennen gelernt, von dem ich 1958 noch eher geglaubt hätte, es wäre ein Entwicklungsland und mit uns als Wirtschaftswunderland nicht zu vergleichen. Jedoch, allein über den sehr viel weiter fortgeschrittenen Ausbau der Wohnungen konnte ich schon vor über 30 Jahren vor kompetentem Publikum einen alles andere als schmeichelhaften Fachvortrag über den hiesigen Wohnungsbau halten.

Fazit daraus, wie auch aus vielen anderen Beobachtungen: Finnland, das die ihm nach dem II. Weltkrieg aufgebürdeten hohen Reparationsleistungen in bewundernswerter Weise abgeleistet hat, ist genau so wenig ein Entwicklungsland wie es einem östlichem Denken verbunden war. Ich jedenfalls hatte immer den Eindruck, dass ich ein freies, prowestlich eingestelltes Land besuchte, über das ich hier noch seitenlang Positives berichten könnte.

Doch nun habe ich keine Zeit mehr, daran auch nur zu denken, denn wir fahren jetzt am

Leuchfeuer Hamaja vorbei – nach 50 Jahren ein bewegender Augenblick für mich, wie sich wohl jeder denken kann – auch wenn es auf dem linken Foto absolut nicht von meinem Gesicht abzulesen ist.



Fotos:
Kaarina (links) und Eike Dehls